

INHALT

9	.....	<i>Vorwort</i>
12	.....	<i>Warum gebisslos reiten?</i>
12	.....	Es ist logischer
13	.....	Es ist sicherer
14	.....	Es hat sich bewährt
14	.....	Das Gebiss als Notbremse
18	.....	<i>Die geeignete Zäumung ...</i>
18	.....	Gedanken vorab: Ziele und Ambitionen
19	.....	... für die Arbeit an der Hand
20	.....	... für das Longieren
22	.....	... für das Dressurreiten (Klassisch/Barock)
23	.....	... für das Dressurreiten (Turnier/Sport)
26	.....	... für das Springreiten
27	.....	... für das Gelände- und Wanderreiten
29	.....	... für das Westernreiten
31	.....	... für das Fahren
32	.....	Gezieltes Kaufen
32	.....	Korrekte Verschnallung
36	.....	<i>Das Gebiss loswerden</i>
36	.....	Auf der sicheren Seite
40	.....	Bodenarbeit zur Vertrauensbildung
42	.....	Die Umstellung
43	.....	Das erste Mal gebisslos
45	.....	Die Hilfengebung
48	.....	<i>Gebisslos reiten</i>
49	.....	Ein Wort der Vorsicht
50	.....	Basislektion: Das Halten
52	.....	Basislektion: Das Rückwärtsrichten
55	.....	Basisübung: Die Übergänge



(Foto: Ralph Scheffer)

57	.....	Basisübung: Wendungen und Zirkel
61	.....	Die Basis sitzt
62	.....	Für Fortgeschrittene: Das Schenkelweichen
64	.....	Für Fortgeschrittene: Die Vorhandwendung
65	.....	Für Fortgeschrittene: Die Hinterhandwendung
67	.....	Für Fortgeschrittene: Das Schultervor und Schulterherein
70	.....	Für Profis: Travers und Renvers
73	.....	Für Profis: Die Piaffe
78	.....	<i>Mit Vorurteilen aufräumen</i>
78	.....	Den Kiefer entspannen
80	.....	Am Zügel gehen
81	.....	Die Versammlung
83	.....	Fazit
86	.....	<i>Unbegrenzte Möglichkeiten</i>
86	.....	Reiten im Gelände
87	.....	Hoch hinaus
88	.....	Die Hohe Schule der Dressurreiterei
89	.....	Reiten mit Halsring
91	.....	<i>Anhang</i>
91	.....	Nachwort
93	.....	Vielen Dank
94	.....	Kontakt
95	.....	<i>Stichwortregister</i>



Die Autorin zusammen mit ihrem Kinsky-Wallach im Schulterherein. (Foto: Ralph Scheffer)

VORWORT

Seit mehr als 20 Jahren helfe ich Problempferden. Von jedem Pferd, dem ich geholfen habe, erhielt ich neue Informationen, die es mir ermöglichten, dem nächsten Pferd sogar noch effektiver helfen zu können. Mein ehemaliges Stierkampfpferd Don Jamie fügte das „Gebisslos-Puzzleteil“ hinzu.

Von Jamie lernte ich Lektionen der Hohen Schule wie die Piaffe, das Terre à Terre und den Rückwärtsgalopp. Aber obwohl er sehr talentiert war, blieb er doch immer nervös und hatte kein Vertrauen zum Gebiss. Ich musste ihn mit losen Zügeln arbeiten, damit er nicht explodierte. Dr. Robert Cook, der einen der ersten modernen gebisslosen Zäume entwickelte, war so freundlich und schickte mir sein Bitless Bridle zur Probe. Ich war beeindruckt von dessen positiver Wirkung. Von da an testete ich gebisslose Zäume bei verschiedensten Pferden und erzielte damit außerordent-

liche Erfolge. Mittlerweile verwende ich bei der Arbeit mit Pferden allerdings einen Kappzaum mit weichem Nasenteil, den ich nach dem Vorbild der Kappzäume entwickelt habe, die der Reitmeister Antoine de Pluvinel im 17. Jahrhundert verwendet hat.

Mit der Kombination aus dem weichen Kappzaum, einer Cordeo, sorgfältiger Gymnastizierung und positiver Verstärkung haben meine Schüler und ich zahlreichen Pferden, bei denen andere Trainer bereits komplett aufgegeben hatten, wieder zu gesunder und als angenehm empfundener Arbeit verholfen.

Ich hoffe, dass Sie in diesem Buch Antworten finden und Inspiration erhalten. Ich habe dieses Buch für all diejenigen geschrieben, denen Pferde am Herzen liegen und die ständig bestrebt sind, bessere Reiter zu werden!

Bon voyage!





(Foto: Ralph Scheffer)

WARUM GEBISSLOS REITEN?

Auf diese Frage gibt es wahrscheinlich so viele Antworten, wie es Reiter gibt. Die einfachste Antwort wäre für mich jedoch diese: Weil Sie es wollen. Ich selbst reite gebisslos, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass es sicherer, einfacher, logischer und gesünder ist und vor allem mehr Spaß macht als das Reiten mit einem Gebiss.

Es ist logischer

Abgesehen von dem Komfort, den ein weicher gebissloser Zaum bietet, müssen wir uns auch fragen, ob es logisch ist, ein Pferd mittels Zufügen von Schmerzen kontrollieren zu wollen. Das gilt insbesondere für das wichtigste Kommando: das zum Anhalten. Wenn wir zum Anhalten des Pferdes an den Zügeln ziehen, üben wir mit dem Gebiss Druck auf das Maul des Pferdes aus – auf seine Laden, seine Zähne und seine Zunge. Instinktiv reagieren Pferde auf Schmerzen mit Flucht; wir haben sie allerdings darauf konditioniert, bei diesem Druck anzuhalten. Das ist nicht gerade logisch.

Ein weiteres Problem, das auftritt, weil das Gebiss Schmerzen verursacht, wird in Situationen deutlich, in denen ein Pferd in Panik gerät und durchgeht: Jetzt ist es nahezu unmöglich, das Pferd durch Ziehen an den Zügeln zu stoppen. Versucht man das, wird es, statt anzuhalten, selbst an den Zügeln ziehen und weiterrennen. Das Gebiss kann das Pferd nicht mehr kontrollieren, sondern veranlasst es ganz im Gegenteil dazu, noch schneller zu rennen. Der Grund dafür ist der Anstieg des Adrenalinpiegels, den die vom Gebiss verursachten Schmerzen auslösen (Urheber des Ganzen ist der am Zügel ziehende Reiter). Das Pferd versucht also nicht nur, dem zu entkommen, vor dem es sich zunächst erschreckt hat, sondern auch, vor den Schmerzen im Maul zu fliehen.

Mit einem weichen gebisslosen Zaum ist es eher unwahrscheinlich, dass Sie Ihrem Pferd Schmerzen zufügen, wenn Sie an den Zügeln ziehen. Als Reiter verursachen Sie in der beschriebenen Situation also keinen weiteren Anstieg des Adrenalinpiegels, was die Chance, dass das Pferd sich schneller beruhigt, viel größer macht. Daher ist gebissloses Reiten in meinen Augen viel logischer.